

Die 1,5-jährige Ausstellungsreihe **Macht-Ohnmacht** (2016/17) in der WerkStadt will die Mehrdeutigkeit, Wechselwirkung und Ambivalenz des Begriffspaars anhand unterschiedlichster künstlerischer Bearbeitungen ergründen. In dieser Doppelausstellung geschieht das außerdem im Kontext des 48 Stunden Neukölln Festivals mit dem Thema **Schatten**.

Bethany Taylor

## pLASTic Ocean

Bethany Taylor präsentiert in ihrer Ausstellung Schatten-Zeichnungen, die durch transparente Plastikträger an die Wand geworfen werden. So verdeutlichen sie die ökologische Schattenseite der gegenwärtigen gesellschaftlichen Nutzung von Plastik. Während der Gebrauch z.B. einer einzelnen Plastikflasche nur Minuten kostet, bleibt das Relikt eines solchen Konsums, der Plastikmüll, teils tausende Jahre in der Umwelt und zerstört dort unwiederbringlich ökologische Systeme. Der Konsum in der jetzigen Gesellschaft ist schnelllebig, die resultierende stetig wachsende Müllhalde allerdings ist von überdauernder Monstrosität – sie wirft lange Schatten bis in unsere Zukunft hinein.

Sean Miller

## Theseus Wants His Boat Back

Sean Miller, Direktor des John Erickson Museum of Art, erzeugt in seiner Installation Schatten gegenwärtiger künstlerischer Institutionen und fragt damit nach der Identität von Kunst und Kunsträumen. Dieses erkenntnistheoretische Spiel beruft sich auf das philosophische Paradoxon vom „Schiff des Theseus“, bei dem mit dem Auswechseln immer mehr seiner Planken die Frage entsteht, ob oder wie lange es das Schiff des Theseus bleibt. Miller nimmt Architekturfragmente tatsächlicher Kunstorte als Ausgangsmaterial zur Erschaffung anderer Objekte. Lebende Termiten sind seine kleinen Helfer, bevor er die Fragmente neu zusammenbringt. So wird die Ausstellung zum humorvollen Spiel mit den Möglichkeiten der Wandelbarkeit und Aneignung von (künstlerischen) Objekten.

# Sich überschneidende Schatten: Leben und Kunst

Beide Ausstellungen haben gemeinsam, dass die Themen, die sie bearbeiten, direkt mit dem Material der Kunstwerke und der spezifischen Bearbeitung dieses Materials verbunden sind.

Vorgefundene Gegenstände, zum einen Plastikteile aus dem Ozean, zum anderen originale Holzfragmente (z.B. Balkenteile von Wand oder Boden) aus Museen, werden umgewandelt, behalten aber dennoch den Bezug zu ihrem ursprünglichen Kontext.

In diesem Sinne transformiert Bethany Taylor den Plastikmüll zu filigranen Kunstwerken, die allerdings umso stärker von dem brutalen Einfluss der Verschmutzung auf das Ökosystem berichten. In diesem Sinne transformiert Sean Miller – auch mithilfe von Termiten – Architekturfragmente von Museen zu (Holz-)Objekten mit Gebrauchswert und betont die Wandelbarkeit der Objekte vor dem Hintergrund der menschlichen kreativen Zugriffs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Gerade ohne die Kunst als eine abgetrennte, quasi heilige Sphäre zu verstehen, zeigen beide Ausstellungen das große Potenzial künstlerischer Arbeit, das in einer besonderen Offenheit und in der Bindung an das (Alltags-)Leben besteht: Kunst entsteht aus einem kreativen Zugriff, also einem aktiven Umgang mit bestehenden Formen. Innerhalb dieser offenen Bewegung kann neue Auseinandersetzung stattfinden – Ideen und Bewusstsein für das Verhandelte können sich entwickeln, gerade indem ausprobiert, umgewandelt und ausgestaltet wird!

Jule Böttner



Emser Straße 124  
12051 Berlin – Neukölln  
Tel. 030-5163 4856

[kunst@werkstadt-berlin.com](mailto:kunst@werkstadt-berlin.com)